Zeitschrift: Itinera : Beiheft zur Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte = supplément de la Revue suisse d'histoire = supplemento della Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 23 (1999)

Artikel: www.zuerich98.ch - Historische Wochenschau auf Internet

Autor: Ritter, Gerold / Sablonier, Yves

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1078002

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

www.zuerich98.ch – Historische Wochenschau auf Internet

Gerold Ritter und Yves Sablonier

Die historische Wochenschau war ein Internet-Angebot, das während des Jahres 1998 jede Woche durch ein neues Kapitel mit Informationen zu einem historischen Thema im Zusammenhang mit den aktuellen Jubiläen ergänzt wurde.[1] Im Laufe des Jahres wuchs so ein facettenreiches Werk über die Zeit vom Ende des 18. bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts heran. Zentral war dabei, dass das Angebot nicht statisch und unverändert blieb, sondern im Lauf des Jahres stetig ausgebaut wurde. Durch diesen dynamischen Aufbau sollte das Zielpublikum dazu animiert werden, regelmässig die neuesten historischen Schlagzeilen und die dazu zur Verfügung stehenden Informationen abzurufen.

Dieses Angebot richtete sich nicht unbedingt an «Gelegenheits-SurferInnen» (obwohl diese natürlich auch willkommen waren), sondern ganz allgemein an historisch interessierte Laien, die über einen eigenen Internet-Anschluss oder auch über halböffentliche und öffentliche Zugänge, z.B. in Bibliotheken oder auch auf «Festplätzen» im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten, ihr Wissen über diese Zeit auffrischen und erweitern wollten, und natürlich speziell an SchülerInnen (ab Sekundarstufe) und LehrerInnen.

Inhalt

Die Wochenschau behandelte die Vorgeschichte und Gründung des schweizerischen Bundesstaats im Jahr 1848 und öffnete ein Fenster in die Zeit zwischen etwa 1750 und 1850. Dabei wurden natürlich auch nationale und internationale Themen angeschnitten – ein besonderes Augenmerk richtete sich aber immer auf regionale Ereignisse und Entwicklungen. Inhaltlich teilten sich die total 48 Kapitel in zwei Teile mit dem 5. September 1998 (Jubiläumsanlass in Zürich) als Angelpunkt.

Im ersten Teil stand für einmal Ereignisgeschichte alter Schule im Vordergrund. Fixierbare Begebenheiten aus der Zeit vom Ende des Ancien régime bis zur Gründung des Bundesstaates bildeten das Gerüst der jeweiligen Wochenschauen. Eine griffige Schlagzeile im Boulevardstil widmete

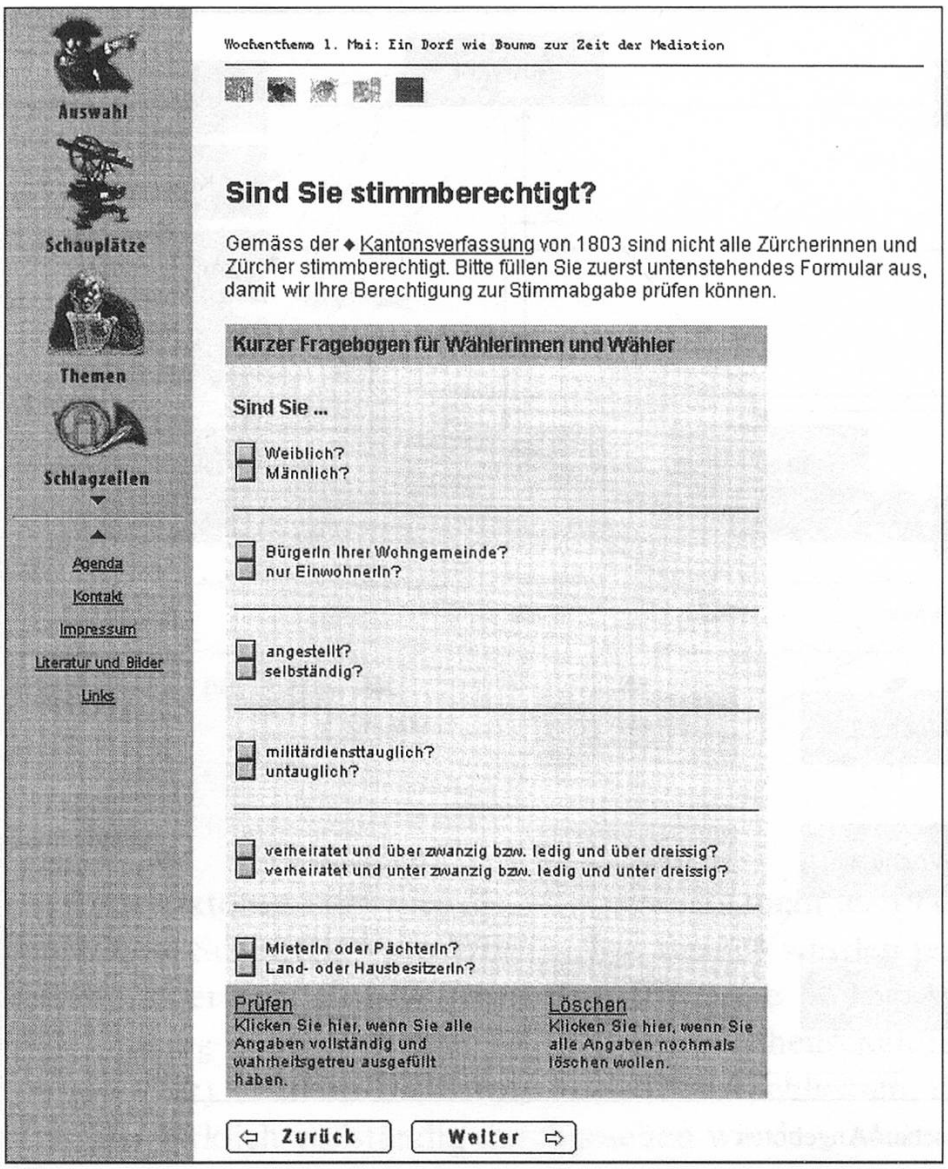
1 Die historische Wochenschau auf Internet *www.zuerich98.ch* ist ein Beitrag der Kulturförderung des Kantons Zürich zum Jubiläum «150 Jahre Bundesstaat»; Autor: Martin Illi, Konzept und Realisation: Yves Sablonier (Gestaltung) und Gerold Ritter (Programmierung).

«Die Russen kommen!» – Schlagzeile des Kapitels 11 (Hintergrund im Original rot).

sich einem bestimmten Ereignis oder Schauplatz. Die weiterführenden Bildschirmseiten beleuchteten jeweils die Hintergründe dieser Schlüsselereignisse.

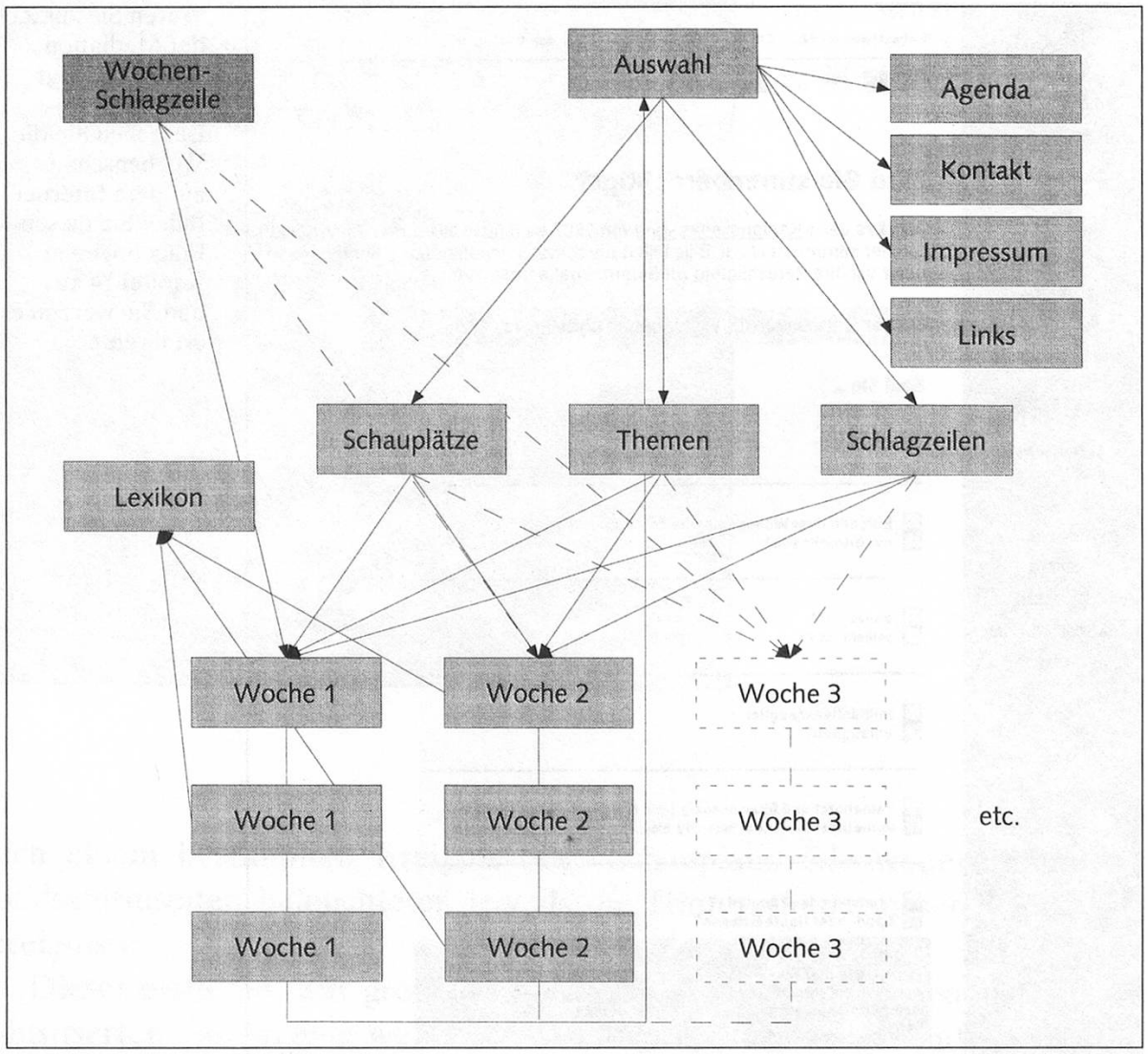
Dieser erste Teil war grob chronologisch gegliedert: Die ersten Kapitel illustrierten das brüchig werdende Machtgefüge des ausgehenden Ancien régime («Die Dorfpolitik und der Wein») und die aufbrechenden Konflikte («War Pfarrer Waser ein Verräter?»). Anschliessend wurden die Entstehung der Helvetischen Republik («Tanz in die Freiheit»), die begleitenden kriegerischen Ereignisse («Feuerthalen: Rheinbrücke in Schutt und Asche», «Die Russen kommen!») und die Mediation («Die Revolution ist beendet, Monsieur Ochs!») thematisiert. Dazwischen wurden immer wieder Schlaglichter auf regionale Ereignisse geworfen («Die Kantonskarte wird vollständig: Rheinau wird neue zürcherische Gemeinde»). Auch Fragen, die aus der heutigen politischen Diskussion stammen könnten («Braucht es eine Schweizer Armee?»), und handfeste Skandale («Gebrüder Finsler pleite!») kamen zur Sprache.

Natürlich fehlten auch die wichtigen Ereignisse der liberalen Regeneration wie Ustertag («Ausflug nach Uster») und Usterbrand («Wer wirft den ersten Stein?») nicht. Über Kartoffelkrise («Kranke von Gesunden trennen») und den Sonderbundskrieg («Hilfe, die Eidgenossen kommen!») erreichte die Wochenschau schliesslich die Gründung des Bundesstaates («Happy Birthday Bundesstaat!»).



Wären Sie zur Zeit der Mediation wahlberechtigt gewesen? Besuchen Sie die Wochenschau auf dem Internet, füllen Sie diesen Fragebogen in Kapitel 14 aus und Sie werden es erfahren.

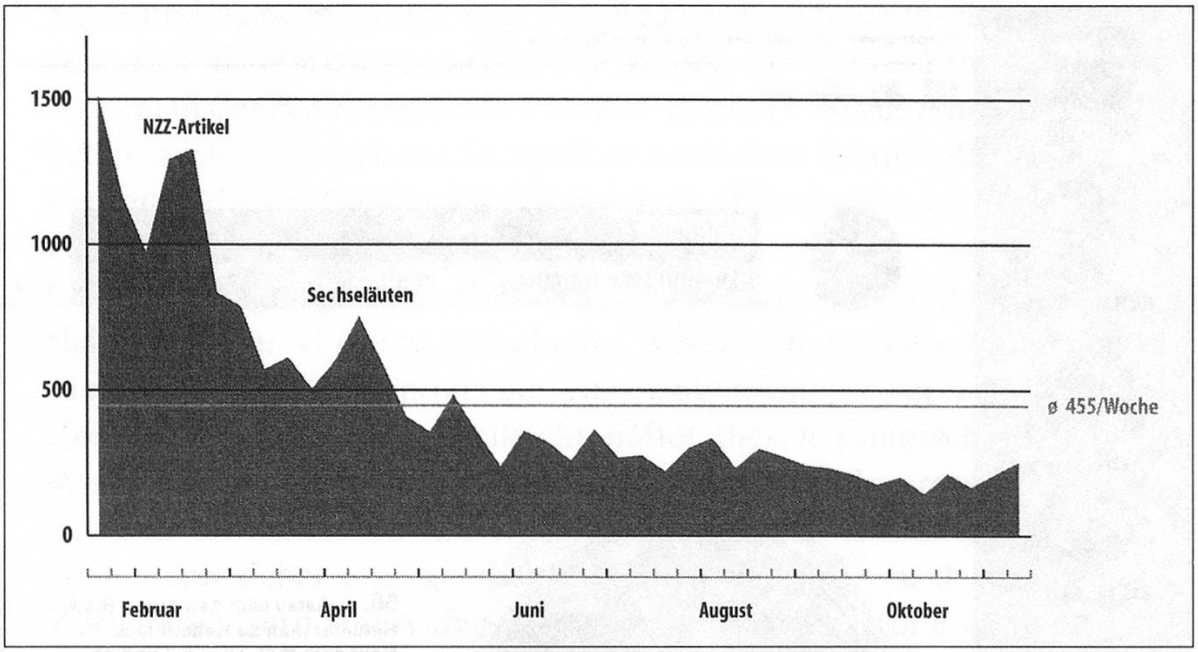
Der zweite Teil löste sich aus dieser chronologischen Ordnung und griff in Form von zeitlichen Längsschnitten thematische Schwerpunkte auf. Dabei waren auch Ausblicke bis in die Gegenwart enthalten. Nach Kapiteln über die Entwicklung der Landwirtschaft und Industrie («Von der Proto- zur Postindustrialisierung») kamen auch Themen wie Ernährung («Vom Habermus zum Fast-Food»), Baudenkmäler («Die Wochenschau-Wanderung findet statt») und Landschaftswandel zur Sprache. Stellvertretend für die Bereiche Verkehr und Tourismus konnte in der digitalen Wiedergabe eines Brettspiels vom Ende des 19. Jahrhunderts eine Reise durch die Schweiz unternommen werden. Kapitel über Kirche und Friedhof («Der Tod geht mit der Zeit»), Frauenstimmrecht («So spät?») und Musik führten zum Ende der Wochenschau, die – gleichsam als historische Selbstreflexion – mit einem Kapitel über die Historienmalerei abgeschlossen wurde.



Struktur des Wochenschau-Angebotes.

Aufbau

Der Einstieg in das Angebot erfolgte über eine wöchentlich wechselnde *Schlagzeile* mit grafischer Unterstützung (Bild, Animation etc.). War dadurch der Appetit geweckt, konnte direkt in das aktuelle *Wochenkapitel* eingestiegen werden. In den Wochenkapiteln vorkommende Fachbegriffe und Personen wurden im *Lexikon* kurz erklärt. Von jeder Seite konnte einerseits ein *thematisches Verzeichnis* – ähnlich dem Inhaltsverzeichnis eines Buches – aufgerufen werden, das die einzelnen Wochenkapitel nach historischen Themen ordnete und nach und nach durch die Wochenkapitel aufgefüllt wurde. Andererseits stand unter *Schauplätze* eine Karte des Kantons Zürich zur Verfügung, auf der die in den Wochenkapiteln genannten Orte eingezeichnet waren. Durch einen Klick auf den Ort konnte das entsprechende Kapitel angesprungen werden. Drittens konnten die *Schlagzeilen* dieser und aller vergangenen Wochen nochmals aufgerufen werden.



Anzahl Besuche pro Woche.

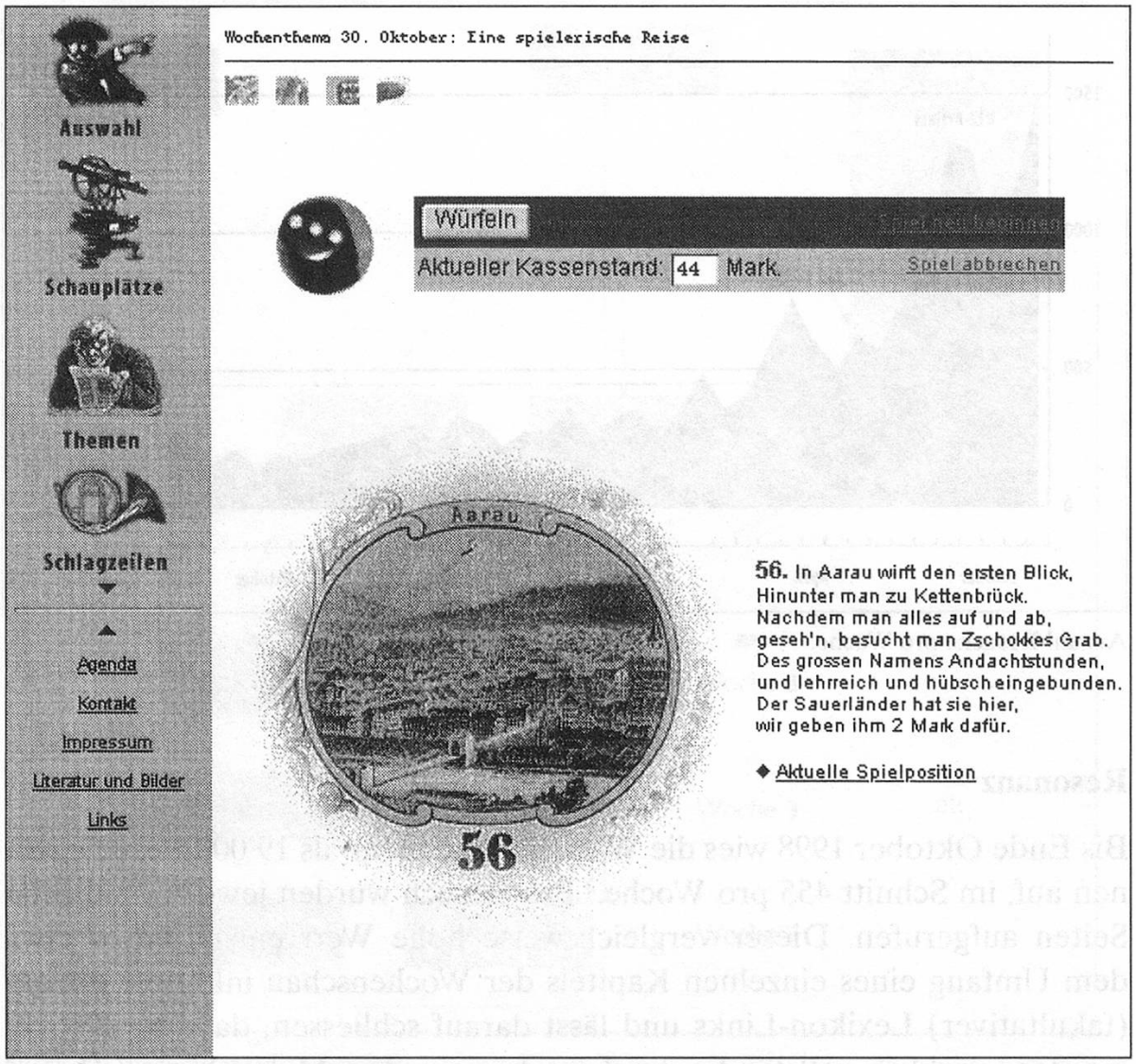
Resonanz

Bis Ende Oktober 1998 wies die Wochenschau mehr als 19'000 BesucherInnen auf, im Schnitt 455 pro Woche.[2] Pro Besuch wurden jeweils rund zehn Seiten aufgerufen. Dieser vergleichsweise hohe Wert entspricht in etwa dem Umfang eines einzelnen Kapitels der Wochenschau inklusive einiger (fakultativer) Lexikon-Links und lässt darauf schliessen, dass die Kapitel meistens wirklich vollständig durchgesehen wurden. Mehr als zwei Drittel aller Anfragen stammten aus der Schweiz.[3] Etwa ein Viertel der Zugriffe lässt sich nicht nach Herkunftsland bestimmen, wobei ein grosser Teil der Anfragen aus den USA stammen dürften.[4] Deutschland als nächstes bestimmbares Herkunftsland lag bereits im Bereich von ca. 2%; den Rest teilten sich ca. 50 Länder rund um den Globus mit Anteilen im Promillebereich. Ohne dies mit genauen Zahlen belegen zu können, wissen wir aus zahlreichen Rückmeldungen, dass die Wochenschau einen recht grossen Anteil an Stammpublikum hatte, das über längere Zeit hinweg regelmässig die neuen Kapitel abrief.

2 Gezählt wurden «echte» Besuche, d.h. nicht die Aufrufe der Titelseite, sondern die «Klicks» von der ersten auf die zweite Seite. Damit können statistisch «versehentliche» Aufrufe und Zugriffe von automatischen Diensten wie Suchrobotern o.ä. ausgeschlossen werden. Bei dieser Methode werden zudem BesucherInnen nicht gezählt, die nach dem Lesen der Schlagzeile bereits wieder zu einem anderen Angebot auf dem Internet wechseln. Würden alle Zugriffe auf die Titelseite gezählt, läge die Besucherzahl ca. 30% höher.

3 Eine Quantifizierung der Anfragen aus dem primären Zielpublikum – Kanton Zürich – ist aus technischen Gründen leider nicht möglich.

4 Nicht auflösbare numerische Adressen und Domains «.com» und «.net».



Kapitel 40 bietet die Gelegenheit zu einer nostalgischen Schweizerreise.

Die Zugriffe im Lauf des Jahres weisen sehr deutliche Schwankungen auf. Nach starkem Beginn mit 1'500 Besuchen pro Woche sanken die Zugriffe – allerdings mit deutlichen Ausschlägen – auf ein Niveau von einigen hundert Besuchen pro Woche ab – immer noch ein Resultat, das sich nicht zu verstecken braucht. Der Verlauf der Kurve lässt zwei Schlüsse zu:

1. Auch ein – unserer Meinung nach – attraktives Internet-Angebot braucht Anstösse von aussen und externe, nicht internetgebundene «Werbung». Andererseits kann dem – an sich normalen und zu erwartenden – Absinken der Besucherzahlen nach der Lancierung eines Internet-Angebotes mit entsprechenden externen Aktionen entgegengewirkt werden. Die drei höchsten Ausschläge der Kurve lassen sich denn auch ganz klar auf die Medienpräsenz der Wochenschau zurückführen: Der Start Anfang Februar 1998 im Rahmen der Vorstellung der Jubiläumsaktivitäten von

Stadt und Kanton Zürich und entsprechender Medienberichterstattung[5] zeigt sich als Höchststand ganz am Anfang der Kurve. Ein ausführlicher Artikel in der *NZZ* von Ende Februar[6] zeichnet sich deutlich als Peak ab. Schliesslich fand auch das Sechseläuten mit dem Kanton Zürich als Gastkanton und einer Sonder-Wochenschau zur Geschichte des Sechseläutens entsprechendes Echo in den Medien.[7]

2. Griffige Ereignisgeschichte – in Fachkreisen eher verpönt – findet offensichtlich beim «breiten Publikum» wesentlich stärkeren Anklang als themenorientierte Kapitel, die eine Entwicklung über einen längeren Zeitraum beschreiben. Vielleicht haftet diesen Längsschnitten ein zu starker «Schul-Mief» an; jedenfalls zeigt sich diese Interessengewichtung deutlich im anhaltend tiefen Niveau nach dem «Sommerferien-Loch», auch wenn sicher eine gewisse Jubiläumsmüdigkeit nach den Feiern in Zürich und Bern von Anfang September auch eine Rolle spielt.

Fazit

Das Konzept der Wochenschau auf Internet hat sich bewährt; vor allem der Ausbau im Wochenrhythmus ermöglichte eine vergleichsweise starke Publikumsbindung. Um ein hohes Interesse während eines ganzen Jahres aufrecht zu erhalten, braucht es aber nicht nur ein attraktives Angebot mit spannenden Themen, sondern auch «Werbung» ausserhalb des Internets in der einen oder anderen Form. Als historische Wissensvermittlung im Internet bildete die Wochenschau in der Schweiz eine Pionierarbeit. Gemäss Rückmeldungen nutzten denn auch etliche Lehrkräfte diese Seiten als ständig aktualisiertes «Lehrmittel auf Internet». Gesamthaft gesehen darf «www.zuerich98.ch – Historische Wochenschau auf Internet» sicher als gelungener Beitrag zum Jubiläumsjahr 1998 betrachtet werden.

5 Z.B. im *Tages-Anzeiger*: «Kein Akt, sondern viele Feste», in *Tages-Anzeiger*, 4. Februar 1998, S. 19.

6 «Von ‹Gnädigen Herren› zu Kantonsräten. Historische Wochenschau auf dem Internet», in *Neue Zürcher Zeitung*, 21./22. Februar 1998, S. 55.

7 Unter anderem wiederum in der *NZZ*: «Netzgeflüster. Der digitale Böögg», in *Neue Zürcher Zeitung*, 17. April 1998.